

In Kontakt mit der anderen Seite der Welt

AMATEURFUNK Wächtersbacher DARC-Ortsverband feiert 40-jähriges Bestehen / Wissensvermittlung erleichtert Einstieg in technische Berufe / „Tag der offenen Tür“

WÄCHTERSBACh (ssi). Amateurfunk – ein antiquiertes Hobby verschrobener Bastler angesichts der Tatsache, dass heutzutage fast jeder Grundschüler per Mobiltelefon ständig erreichbar ist? Ganz sicher nicht, wie ein Besuch beim Wächtersbacher Ortsverband des Deutschen Amateur-Radio-Clubs (DARC) zeigte, der sein 40-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür in der Alten Schule feierte.

Es ist ein Eintauchen in eine Welt der Technik – eine begreifbare Welt. In der Alten Schule in Wächtersbach haben die Funkamateure ihre Geräte aufgebaut, schon auf dem Dach kündigt eine kürzlich montierte ausladende Antenne von den Aktivitäten, die unter ihr stattfinden. An einem Tisch sind zwei Nachwuchs-Funker dabei, sich im Umgang mit dem Lötkolben zu üben. Vieles wird in den Kreisen der ambitionierten Techniker noch selbst gebaut. „Und dabei erwirbt man profundes Wissen – ein Wissen, das später den Einstieg in technische oder Ingenieursberufe leichter macht“, wirbt Klaus Schulze, der Vorsitzende des Wächtersbacher Ortsverbandes, für die Jugendarbeit des Vereins.



Vorsitzender Klaus Schulze schaut den „Einsteigern“ beim Lötten über die Schulter.

Foto: Siemon

Und auch der praktische Nutzen des Funkens darf heute noch als unbestritten gelten. Handfestes Beispiel: Im Moment wird das Telefonnetz nach und nach auf IP-basierte Anschlüsse umgestellt. Wir alle werden also in sehr absehbarer Zeit nur noch über das Internet telefonieren. Was aber, wenn es tat-

sächlich – und Internet-Kenner halten das durchaus für möglich – einem Hacker gelingt, dem Internet „den Stecker herauszuziehen“? Dann funktionieren weder Fest- noch Handynetze. Die Funkamateure indessen können trotzdem ihre Kommunikation aufrechterhalten und selbst dann, wenn der Strom aus-

fällt, lässt sich die Technik über Batterien, Solarmodule oder im Zweifel einen Generator betreiben.

In Notfällen wäre dies ein unschätzbare Vorteil. Schulze berichtet, dass die Katastrophenschützer des Main-Kinzig-Kreises im Moment dabei sind, für den „Fall der Fälle“ die Ressourcen der Amateurfunke zu ergründen. Zudem haben sich Funkamateure unter dem Überbegriff „Notfunker“ zusammenschlossen, um bereit zu sein und Hilfe zu leisten, wann immer die herkömmliche Kommunikation ihre Grenzen findet.

Darüber hinaus hat der Amateurfunk aber auch gesellschaftlich-völkerverbindende Aspekte: Schon ein Transparent, mit dem die Wächtersbacher Funke vor der Alten Schule für ihr Hobby werben, deutet es an: „Unser Nachbar ist die Welt!“

„Es ist möglich, mit einem Sender, dessen Leistung bei 100 Watt liegt – die Höchstleistung ist auf 750 Watt beschränkt – die andere Seite der Welt zu erreichen“, sagt Schulze. Möglich ist das durch die Ionosphäre, jenen Teil der Atmosphäre unseres Planeten, der große

Mengen an Ionen und freien Elektronen enthält und in einer Höhe von rund 80 Kilometern beginnt. Diese Ionosphäre reflektiert die Funkwellen und wirft sie zur Erde zurück. Ein anderer kann sie empfangen...

Und wie wird man Amateurfunke? „Bei mir, wie auch bei vielen anderen, fing es mit dem CB-Funk an“, sagt Schulze. Doch auf diesen freien Bändern, die jedermann benutzen darf, herrschte irgendwann Anarchie und Chaos – und so wandte sich Schulze der geregelten Welt des lizenzierten Amateurfunks zu. Um hier funken zu können, braucht es eine Genehmigung der Bundesnetzagentur – und die gibt es erst nach einer Prüfung.

Während ihres „Tags der offenen Tür“ zeigten die Wächtersbacher Funke Bilder aus der 40-jährigen Vereinsgeschichte und hatten einen kleinen Flohmarkt rund um die Funktechnik aufgebaut. Ein Eintopf sowie Kaffee und Kuchen standen bereit, und ein 3D-Drucker konnte in Aktion gesehen werden. Wer sich für ein anspruchsvolles technisches Hobby interessiert, findet Infos auf www.fox51.de.